

Arbeitsgruppe
„Ethische Fragen am Lebensanfang“

Tätigkeitsbericht 2023/2024

Koordinatorinnen:

Ruth Denkhaus (ruth.denkhaus@evlka.de); Julia Inthorn (julia.inthorn@evlka.de)

Mitglieder:

Im Berichtszeitraum aktiv waren: Leonie Abstein (Zürich), Karla Alex (Heidelberg), Jürgen Brunner (Innsbruck), Ruth Denkhaus (Hannover), Pia Göbert (Marburg), Irene Hirschberg (Hannover), Susanne Hirschmüller (Düsseldorf), Julia Inthorn (Hannover), André Kiszun (Bern), Volker von Loewenich (Frankfurt a.M.), Daniela Reitz (Essen), Anke Johanna Scholl (Hannover), Claudia Schumann-Doermer (Northeim), Katarina Weilert (Heidelberg). Weitere Personen beteiligten sich über die Treffen hinaus in verschiedenen Formen an der inhaltlichen Auseinandersetzung.

Zielsetzung und Arbeitsschwerpunkte:

Die Arbeitsgruppe befasste sich gemäß ihrer Zielsetzung mit ethischen Fragen in der Reproduktionsmedizin, der Pränatalmedizin und der Peri- bzw. Neonatologie. Sie hat sich im Berichtszeitraum einmal in Hannover (11. Dezember 2023), einmal digital (6. März 2024) und zudem projektbezogen getroffen.

Der Schwerpunkt im Berichtsjahr lag auf der Weiterarbeit an der schon im Vorjahr zentralen Frage der Entscheidungsfindung im Behandlungsteam bei Wunsch der Schwangeren bzw. des Paares nach einem Schwangerschaftsabbruch nach Pränataldiagnostik. Nach dem sehr gut angenommenen Workshop bei der AEM-Jahrestagung in Halle hat sich die AG anhand von Fallbeispielen aus dem klinischen Alltag der AG-Mitglieder und eines Vortrags zu Ergebnissen eines aktuellen Forschungsprojekts von Dr. Veronika Siegl (Wien) weiter mit dem Thema befasst. Kern der Auseinandersetzung ist die Frage, welche prozeduralen Voraussetzungen und inhaltlichen Kriterien zur Verbesserung von Entscheidungsprozessen im Team über Schwangerschaftsabbrüche beitragen könnten. Aktuell werden die Ergebnisse von einer kleineren Gruppe für eine Veröffentlichung aufbereitet.

Ein weiteres Thema in der zweiten Jahreshälfte 2023 war die Debatte um eine mögliche Neuregulierung von Schwangerschaftsabbrüchen außerhalb des Strafgesetzbuches vor dem Hintergrund der Arbeit der Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin. Die AG befasste sich mit den Positionierungen verschiedener Akteure (ärztliche Fachgesellschaften, Kirchen etc.). Darüber hinaus dienten die Treffen zum Austausch über Ergebnisse aus eigenen laufenden Projekten und Arbeiten der Mitglieder, unter anderem zum Thema Leihmutterchaft.

Für die zweite Jahreshälfte ist ein digitales Treffen zur Weiterarbeit an dem Artikel (2. September) und ein Präsenztreffen in Marburg (Termin noch offen) geplant.

gez. Ruth Denkhaus, Julia Inthorn